



Die Plazierten des Deutschlandfinales 1976 in Hamburg.



### Es knistert und sprüht

Kommt man zum Deutschlandfinale in die meist schon gut gefüllte Anlage am Millerntor, wenn die Meldeformalitäten zu regeln sind, dann sind die Teilnehmer noch unbefleckt, jeder kann noch strahlender Sieger werden. Im Gegensatz zu sonstigen Turnieren sind ja nur Qualifizierte vertreten. Hier kann ja nicht erscheinen wer will, hier kann nur auf die Bahn, wer sich sportlich durchgesetzt hat. Es ist ähnlich wie bei Meisterschaften und trotzdem merkt man einen entscheidenden Unterschied: die Leute sind fröhlicher, nicht so ernst.

Überall finden freudige Begrüßungen statt. Die Bowlingfamilie hat wieder einmal einen Familientag.

„Wie der Franz hat sich nicht qualifiziert? Oh, das ist aber schade!“ — „Mensch Willy! — Wieder mit von der Partie?“ — „Du willst wohl nie den jungen Leuten die Bahn überlassen?“

Fragen wie diese schwirren durch die Anlage. Die hektische Betriebsamkeit hält an, bis die ersten auf die Bahn müssen.

Beim abendlichen Bankett erfährt man dann meist, warum der eine oder andere nicht so wie gewohnt zurechtgekommen ist.

„Laß mal! Morgen bin ich wieder voll da!“

Selbst wenn er nicht „voll da“ gewesen ist, unterm Strich wird er eine herrliche Hamburg-Reise abhaken. Denn der Knül-

ler kommt spätestens dann, wenn der NDR mit seinem Fernsichteam anrückt. Wenn sich Jörg Wontorra die Kopfhörer überstülpt, wenn die letzten beiden Bewerber übriggeblieben sind.

Das ist der Moment, wo am Millerntor in der Bowlinganlage kein Mensch mehr umfallen könnte, so dicht gedrängt stehen sie hinter den Bahnen und verfolgen die alles entscheidenden zwei Spiele. 1976 beispielsweise, als ein bis dahin völlig Unbekannter, an achter Stelle noch gerade eben für das Finale qualifiziert, das

ganze Feld von hinten nach vorne aufrollte. Manchen prominenten Gegner schaltete er dabei aus, um dann im Finale doch zu scheitern. Da leidet, da jubelt das Publikum mit den Helden auf der Bahn. Wenn das Licht der Fernsehstrahler erlöscht, wenn die letzte Worldcup-Kugel gerollt ist, ist es, als würde plötzlich die Luft herausgelassen.

„Nächstes Jahr bin ich wieder dabei. Im nächsten Jahr werde ich mich noch besser vorbereiten. Einmal muß es doch klappen!“

